

Prof. Dr. Alfred Toth

Systemische Nullsubstitution, partielle und totale Substitution

1. Im Anschluß an Toth (2015) definieren wir ontische Substitution als eine Abbildung, bei der ein Objekt durch ein anderes Objekt ersetzt wird

$$\sigma_{\Omega}: (\Omega_i \rightarrow \Omega_j) \rightarrow \Omega_j.$$

Da es sich hier um eine 1-elementige Menge handelt, genügen 4 zahlen-theoretische Tableaux zur Darstellung der möglichen ontischen Orte

$\emptyset$	Ω	Ω	$\emptyset$	$\emptyset$	$\emptyset$	$\emptyset$	$\emptyset$
$\emptyset$	$\emptyset$	$\emptyset$	$\emptyset$	Ω	$\emptyset$	$\emptyset$	$\Omega.$

Indessen kann die Relation zwischen dem Substituendum als Domänenelement und dem Substitutum als Codomänenelement null, partiell oder total und damit semiotisch iconisch, indexikalisch oder symbolisch sein.

2.1. Nullsubstitution

Als Beispiel diene das Substituendum-System Plattenstr. 27, 8032 Zürich, das null-substituiert wurde, da bislang alle Pläne, dort ein Wohnhaus oder Einkaufscenter als Substitutum-System zu bauen, sich zerschlugen. Die Systemform dient heute als Parkplatz.





Plattenstr. 27, 8032 Zürich (1954)

2.2. Partielle Substitution

Leider liegen keine alten Bilder der Substituenda-Systeme vor, die für eine umfassend geplante, aber nur teilweise ausgeführte Neuüberbauung an der Ecke Asylstraße/Klosbachstraße in 8032 Zürich ab 1950 geplant worden war. Das einzige Substitutum-System ist auf dem folgenden Bild als Neubau sichtbar.



Geschäftshaus mit Rest. am Römerhof, Zürich (1955), erbaut von Arch. Werner Stücheli

Obwohl das Äußere einer aus dem 17. Jahrhundert stammenden Baugruppe an einer Ecke des Römerhofes eine gewisse Romantik nicht vermissen ließ, war doch der bauliche Zustand dieser Hausgruppe derart, daß an einen Umbau nicht mehr zu denken war. Was heute fertig vor uns steht, ist die erste Etappe einer Überbauung, die ihren Akzent noch durch einen siebenstöckigen, rückwärts liegenden Hochbau erhalten soll. Nur so ist es zu verstehen, daß an einem derart wertvollen Bauplatz nur erst zweieinhalb- und dreistöckig gebaut wurde. Es galt Raum zu schaffen für eine in den früheren Altbauten vorhandene Gastwirtschaft sowie für eine Reihe von mittelgroßen Detailgeschäften, die dem Römerhof-Platz, der an erster Stelle innerhalb des Quartieres steht, auch das verkaufstechnisch nötige Gewicht verleihen. In einem ersten und zweiten Geschoß liegt — über dem Erdgeschoßrestaurant — ein Speiserestaurant und darüber die Wirtwohnung, über den Läden Praxisräume und Büros.

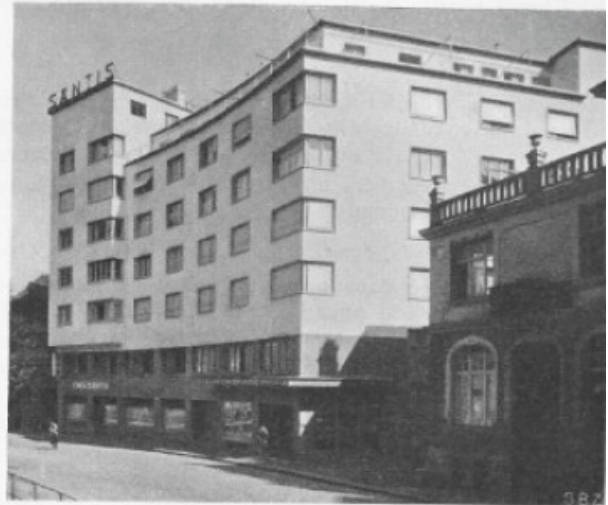
(Zietzschmann 1955, S. 160)

2.3. Totale Substitution

Im Zuge der totalen Substitution des gesamten Lämmlisbrunnen-Quartiers, 9000 St. Gallen, welche bereits in der Jugendstilzeit eingesetzt hatte, wurde ab ca. 1930 eine Gruppe von Substituenda-Systemen, bestehend aus 9 Häusern, totalsubstituiert durch den sog. Sântishof-Komplex, welcher also die Systemform der Substituenda als Systemform der Substituta abbildet.



Substituenda-Systeme von der Lämmlisbrunnenstraße aus (1925)



Der "Säntishof", von der Linsebühlstraße (links) und von der Lämmli Brunnenstraße aus (rechts). Photos aus: Hauser (1934, S. 66)

Literatur

Hauser, Moses, Linsebühl-Bau in St. Gallen. In: Schweizerische Bauzeitung, 10. Februar 1934, S. 67

Toth, Alfred, Metaobjektivation und Substitution. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015

Zietzschmann, Ernst, Geschäftshaus mit Restaurant am Römerhof, Zürich. In: Bauen + Wohnen = Construction, Bd. 9, Heft 3, S. 158-162

27.4.2015